

Psychiatrie-Beschwerdezentrum Berlin

Das Psychiatrie-Beschwerdezentrum besteht seit etwa einem halben Jahr. Unser grundlegender Maßstab sind die Menschenrechte, die in der Psychiatrie systematisch verletzt werden. Anstaltsinsassen sind neben den illegal eingereisten Ausländern die rechtlosesten Menschen in unserer Gesellschaft. Dieser Zustand kann nur aufrechterhalten werden, weil dicke Mauern um die Anstalten gezogen werden. Die dicksten Mauern haben wir dabei im eigenen Kopf: Die Erleichterung, Menschen, die uns vielleicht fürchterlich auf den Nerv gehen, irgendwo „versorgt“ zu wissen, de facto aber abgeschoben, verwahrt und verwaltet.

Die Irrenanstalten sind bis heute „Correctur-Häuser“ und Verwahranstalten für „Unverbesserliche“. Die Umbenennung der Anstalten in Krankenhäuser, die geplante Ablösung des Unterbringungsgesetzes als Teil des Polizeirechts zugunsten eines „psychisch-Kranken Gesetzes“ usw. ist reine Augenwischerei. Die wenigen Stellen, wo man vielleicht noch von Therapie sprechen könnte, die in den Anstalten stattfindet, entpuppen sich im Gesamtzusammenhang der Anstalt als hohe Stufe eines Privilegien-systems für „Einsichtliche“ - immer verbunden mit der Strafdrohung, aus der „Therapie-Gruppe“ verlegt zu wer-

den, Psychopharmaka zu bekommen, Ausgeh- und Besuchsverbot zu erhalten... wenn die Willigkeit zu wünschen übrig läßt.

Psychiatriekritik ist „modern“ geworden

Jeder, der sich fortschrittlich fühlt, kann so einige Stehsätze über „Ausgrenzung der Wahnsinnigen“ oder „Ist, was die in Italien machen“ von sich geben. In Zeiten wirtschaftlicher

Flauten („no future“) sind Bücher über den Wahnsinn der große Renne: - man redet sich sein schlechtes Gewissen vom Leib! Das ist eine „linke“ Abart der Ausgrenzung von Verrückten.

Leute, die sich um die grundlegendsten Rechte der Betroffenen kümmern, gibt es noch viel zu wenige. Üblicherweise streitet man sich darum, wer den besten Weg, die beste „Therapie“ für die Betroffenen aufzuweisen kann - über die Köpfe der Menschen hinweg. Ganz zu schweigen von den „psychotherapeutischen“ Absehern, die sich auf Kosten Notleidender ein gutes Leben machen.

Derweil wird die Psychiatrie in eine Richtung „reformiert“, die Angst einjagt. Die großen Irrenanstalten - KBoN (Bonnie's Ranch), die Nervenklinik Spandau und Havelhöhe - reduzieren ihre Betten(!)zahlen. Die



„Langzeitpatienten“ werden in Privathelme verfrachtet, als Krankengut, damit die Kasse stimmt. Allein in Zehlendorf gibt es über 100 (!) solcher Helme, vollständig der Öffentlichkeit entzogen!

Die Zahl der „freiwillig“ Untergebrachten in den Anstalten hat im Vergleich zu Zwangsuntergebrachten zugenommen - tatsächlich ist es gängig,

DEINE RECHTE IN DER PSYCHIATRIE

- TIPS
- BERATUNGSHILFE
- MUSTERBRIEFE
- ADRESSEN
- TERMINE

- ZWANGSUNTERBRINGUNG
- PFLEGESCHAFT
- VORMUNDSCHAFT
- ZWANGSBEHANDLUNG
- STRAFANZEIGE
- AUFKLÄRUNGSPFLICHT

Herausgegeben von

PSYCHIATRIE - BESCHWERDEZENTRUM BERLIN



PSYCHIATRIE-BESCHWERDEZENTRUM BERLIN

Sprechstunde und Beschwerdetelefon
(Tel. 851 90 25) Freitags 15-17 Uhr
Plenum für Mitarbeiter
Freitags 18-20.30 Uhr
im Kommunikationszentrum
Friedenau ("Kommun")
Schneckenburgstr.4 Hinterhof
1000 Berlin 41
U-Bahn Friedrich-Wilhelm-Platz

INHALT:

1. Wie man im Umgang mit der Psychiatrie die Nerven behält S. 3
2. Zwangseinweisung und Zwangsunterbringung S. 6
3. Vormundschaft und Pflegeschaft S. 9
4. Zwangsbehandlung S. 13
5. Strafanzeige und Strafantrag S. 14
6. Aufklärungs- und Schweigepflicht, Akteneinsicht S. 17
7. Anhang
 - a) Das geplante Psychisch-Kranken-Gesetz S. 20
 - b) Muster-Beschwerdebrief S. 22
 - c) Muster-Strafantrag S. 23
 - d) Kammergerichts-Urteil zur Aufklärungspflicht und Akteneinsicht S. 23
 - e) Adressen und Telefonnummern S. 26
 - f) Vollmacht S. 27

Wir senden Euch dieses Heft zu, wenn Ihr DM 3,80 (= DM 3,- Preis zuzüglich DM 0,80 Porto) überweist oder einzahlt auf das Postcheckkonto Berlin/West Nr. 316 36 - 102 "Psychiatrie-Beschwerdezentrum". Bitte schreibt Eure Adresse und das Stichwort "Rechtsinfo" auf den Empfängerabschnitt.

Satz: Zölschatz Berlin

1. Auflage 1000

August 1981

die „Freiwilligkeit“ durch die Drohung mit der Zwangsunterbringung zu erpressen. Das Unterbringungsverfahren vor Gericht ist zu einem Verwaltungsverfahren entartet, in dem den ahnungslosen Betroffenen Winkeladvokaten beigeordnet werden, die pro Fall 280,- DM kassieren - natürlich ohne jemals den Psychiatern oder Richtern zu widersprechen.

HS-Trakt für Irre

Auf dem Areal der KBoN ist ein Psycho-Hochsicherheitstrakt für „geisteskranken Straftäter“ geplant - für 40 Millionen! Mit allen Schikanen, von Trennscheiben bis zu totaler Kontrolle durch Video beim Schlafen, Pissen, Lesen...die Psychopharmaka, die in den Anstalten tonnenweise geschluckt werden müssen und notfalls unter Zwang gespritzt werden, sind oft nur ein Strafinstrument: wer sich beschwert oder schimpft („agiert“)

wird ans Bett „fixiert“ - gefesselt - und vollgespritzt. Beschwerden von Betroffenen können immer wieder mit dem Hinweis auf die ärztliche Kompetenz untergebügelt werden.

Deswegen unterstützen wir die Betroffenen von außen, sichern ihre rechtliche Vertretung, stellen gegebenenfalls Strafanzeigen und bringen möglichst viel Licht in die obakuren Anstaltsverhältnisse.

Z.Z. sitzen wir an einem Rechts-Info, darüberhinaus halten wir Kontakt zu Beschwerdezentren in Westdeutschland und suchen Verbindungen zu allen Gruppen, die uns unterstützen und mit uns zusammenarbeiten könnten.

Für unsere Arbeit brauchen wir noch viele Leute, die mitmachen! Mutige Insassen, oder ehemalige Rechtsanwälte, Psychiater für Gegengutachten, engagierte Mitarbeiter von Anstalten, die uns informieren und die es den Betroffenen auch ermöglichen, mit uns Kontakt aufzunehmen - und dich, der/die du gerade den Artikel liest.

Muster - VOLLMACHT

Hiermit beauftrage und bevollmächtige ich *Gerhard Hilfmir*, geb. am 31.2.1948, in allen Fragen meiner Heil- und Pflegebehandlung und in allen Vermögensangelegenheiten meine Interessen bis zum 31.12.81 wahrzunehmen.

Das gleiche gilt für den Fall von staatlicher Freiheitsentziehungsmaßnahmen jeder Art

Ich entbinde alle Personen, die der Schweigepflicht unterliegen, *Herrn Hilfmir* gegenüber von dieser. Ich beauftrage diese Personen, dem Bevollmächtigten alle erforderlichen Auskünfte zu geben und alle geforderten Unterlagen vorzulegen.

Diese Vollmacht umfaßt insbesondere das Recht, gegenüber weiteren Personen von der Schweigepflicht zu entbinden, mich in Pflgechaftsangelegenheiten zu vertreten und einen Rechtsanwalt zu beauftragen.

Berlin, den 14.8.81

Unterschrift

aus: DEINE RECHTE IN DER PSYCHIATRIE

Gemeindepsychiatrie

Gemeindepsychiatrie und Modellprogramm: Psychiatrisierung der Gemeinde

Einen Moment schien es so, als ob der schon gezückte Rotstift des Bundesfinanzministers Matthöfer die Verwirklichung eines riesigen Unternehmens, des Modellprogramms Psychiatrie, nämlich zumindest über das „Zieljahr“ 1984 (man beachte die sicherlich nicht gewollte Symbolik) hinaus hätte verhindern können. Aber es kam nicht zu der in diesem Fall so segensreichen Streichung, wieder einmal erlag ein Minister dem mit moralischem Nachdruck vorgetragenen Druck einer Lobby, eines organisierten Interessenverbandes: Ein offener Brief des prominenten Mitglieds der „Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie“ (DGSP) Prof. Klaus Dörner vom 25.7.1981 an Matthöfer dürfte nicht wenig dazu beigetragen haben, daß das Programm — nur leicht finanziell gerupft und über 1984 hinaus gestreckt — abrollen wird. Worum geht es dabei? Ich will an Hand von Beispielen aus den 1980 erschienenen „Berichten“ Nr. 1 und 2 der „Beraterkommission“ (eines Gremiums, dessen Dienste die schweizerische Prognos-Aktiengesellschaft zur besseren Absicherung in Anspruch nimmt, in dem auch als fortschrittlich geltende Wissenschaftler „zur Verhinderung von noch Schlimmerem“ — wie sie sagen — sitzen) zu belegen versuchen, daß ein Gelingen dieser Planungen nichts weniger als eine Psychiatrisierung und Kontrolle der Bevölkerung zur Folge haben würde.

Die Art, wie die Prognos AG im Auftrag der Bundesregierung dabei zu Werke geht, erinnert in ihrer sozialen Blindheit und auch in dem Versuch, mit technokratischen Begriffen wie etwa dem der psychiatrischen „Vollversorgung“ (gesellschaftlich produziertes psychisches Leid wird hier zur unveränderbaren Naturkonstante gemacht!) der von den Planern in „Sektoren“ aufgeteilten Bevölkerung zu operieren, an die Herrschaftsplanung von Kolonialherren für besetzte Gebiete.

Wenn die Prognos-Planer und die für's wissenschaftliche Ansehen angeheuete Beraterkommission sich dabei immer wieder auf die „Psychiatrie-Enquête“ (einer 1975 von der Bundesregierung durchgeführten großen Bestandsaufnahme der gesamten sogenannten psychiatrischen „Versorgung“ in der Bundesrepu-

blik Deutschland und Westberlin) beziehen, so wird damit gewiß eine Kritiker einschüchternde Wirkung erhofft: Die Psychiatrie-Enquête, welche sozial verursachtes Leid zu einem individuellen Problem zu machen sucht, gilt der Beraterkommission als oberste nicht hinterfragbare Autorität. Dort, wo die Enquête selbst keine Position bezieht, nimmt die Beraterkommission dies hin. So tauchen häufig Fußnoten in deren Berichten auf, wie: „in der Enquête keine speziellen Angaben zum Konzept“, und das an brisanten Punkten wie etwa dem der personellen Ausstattung von Rehabilitationseinrichtungen (siehe in Bericht Nr. 1 pp. 47, 48, 49 und 50).

Bevor ich zu meiner Kritik an Hand von Beispielen aus den Berichten komme, möchte ich vorwegschickend noch erwähnen, daß die Prognos-Planer von einer „mittleren Versorgung“ der Bevölkerung (was immer dies auch sei) mit einem möglichst eng zu knüpfenden Netz an stationären, teilstationären und ambulanten psychiatrischen Einrichtungen ausgehen. Als



Gemeindenaher Psychiatrie

„Versorgungseinheit“ gehen die Planer von 250.000 Einwohnern aus, wobei man meint, den krassen sozialen Unterschieden, die bekanntlich ein sehr unterschiedliches Maß an sozial verursachtem psychischem Leid mit sich bringen, durch unterschiedliche „Richtwerte“ für städtische und ländliche Planungsregionen gerecht zu werden. Die Einrichtungen werden nicht für leidende Menschen, sondern für „Krankheitsbilder“ getreu dem psychiatrischen Einteilungsschema (internationaler Nummerncode ICD) geschaffen. Nicht immer rechtfertigt aber im Selbstverständnis der Prognos-Planer ein bestimmtes Krankheitsbild eine Behandlung, sondern es wird zuweilen noch zusätzlich ein „ausreichend stabiler sozialer Hintergrund“ (So

abhängiges, weil der stationären Psychiatrie und deren Denksystem verhaftetes, Instrument einplanen, sei es durch personelle oder institutionelle Verflechtung. Es scheint den Prognosplanern damit um eine Art Immunisierung gegen den „italienischen Bazillus“ der Auflösung aller psychiatrischer Einrichtungen zu gehen.

Die Berichte 1 und 2 machen insgesamt deutlich, daß Gemeindeglieder für die Planer allenfalls ein geographischer Bericht ist, daß mit dem Knüpfen eines Versorgungsnetzes tatsächlich an das Installieren eines möglichst engmaschigen Kontrollnetzes gedacht ist, bei dem die Planer nicht nur an ein Zusammenarbeiten von staatlichen und Betriebseinrichtungen zur Erfassung



für „subakut psychisch Kranke“, s. Bericht Nr. 1, S. 15) gefordert. Wer den nicht mitbringt, der soll nach dem Planerwillen gefälligst selbst mit seinem Leid zurecht kommen, denn nähme man „sozial Unstabile“ auf — im genannten Beispiel in eine Tagesklinik — so würden sie die therapeutische Wirksamkeitsquote herunterdrücken können. Das aber darf nicht sein, würde dies doch Zweifel an der Fähigkeit der sogenannten Therapeuten in der Öffentlichkeit oder, schlimmer noch, beim Finanzier wecken können, was wiederum den Fortbestand der famosen sozialdarwinistischen Einrichtung (merx meint eine Einrichtung, die die schwächsten Mitglieder der Gemeinschaft einem Ausleseverfahren unterwirft und als „soziale Versager“ dem Verderben überläßt) gefährden könnte.

Bei den Überlegungen zur Ausstattung der Einrichtungen für Suchtkranke kommt zu Tage, wie die Modellbauer mit den nicht mehr zu übersehenden Selbsthilfegruppen meinen umgehen zu können. Zwar wird diesen „eine entscheidende Rolle bei der Stabilisierung der Suchtkranken“ zugestanden, indessen läßt Prognos die Katze aus dem Sack, wenn für diese Selbsthilfegruppen schlicht eine Supervision (Überwachung) durch Psychologen und Sozialarbeiter vorgesehen wird (Bericht 1, S. 40). Es versteht sich, daß solcherlei „supervidierte“ Selbsthilfegruppen nicht mehr diese Bezeichnung verdienen. Wenn ich auch hoffe, daß kaum eine Selbsthilfegruppe sich einen Supervisor vor die Nase setzen läßt, so wird doch spätestens hier deutlich, mit welcher Unverfrorenheit, gepaart mit einem gerüttelt Maß an Realitätsverkenning, die Planer zu Werke gehen: Glauben sie doch, die sozialblinde Sichtweise der Psychiater ebendenjenigen per Supervisor verordnen zu können, welche unter großen Mühen dabei sind, sich von diesen menschenverächterischen Pseudowissenschaftlern und deren noch gesellschaftlich geduldetem Disziplinierungsarsenal zu befreien. Entlarvend deutlich wird für mich die Position der Prognosplaner zudem, wenn diese die ambulanten Einrichtungen als ein

von Abweichlern von einer psychiatrischen Normvorstellung, welche kaum verhüllt einer reibungslosen Produktion mit entsprechender Gewinnmaximierung dienlich ist, gedacht haben. Zugleich haben die Planer auch der Familie die Rolle eines psychiatrischen Frühwarnsystems zugeordnet, welches verblüffend dem Orwellschen Schreckensbild einer total kontrollierten Gesellschaft inklusive des „Big Brother“ in jeder Wohnstube ähnelt.

merx

Anmerkung:

Zur Stärkung der diesen Plänen ablehnend gegenüberstehenden Beschäftigten in diesem Bereich als auch zur gegenseitigen Unterstützung ist nun ein Arbeitskreis entstanden, dem Mitglieder der Irren-Offensive, der Bürgerinitiative Festes Haus, des Beschwerdezentrums Psychiatrie und einer Rand-Gruppe von Mitgliedern der Berliner Gesellschaft für 'Soziale' Psychiatrie angehören. Gemeinsamer Bezugspunkt dieses Arbeitskreises ist der Kampf für die Abschaffung der Psychiatrie.

Termin: Alle zwei Wochen dienstags 19 Uhr in den Räumen der Irren-Offensive. Genauen Termin bitte erfragen.

Als weiterführende Literatur zum Thema Gemeindepsychiatrie empfehlen wir zwei Bücher:

George Orwell: „1984“

Aldous Huxley: „Schöne neue Welt“

